

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Lage der Oligarchie geworden war: auf der einen Seite mußte ihr Werkzeug, das Parlament, endlich einmal etwas Positives leisten, sollte es nicht in vollkommenen Diskredit gelangen, auf der anderen Seite war die Oligarchie der Führer der Bourgeoisie. Allein aus dieser Lage heraus läßt sich verstehen, warum Caillaux so furchtbar und von so verschiedener Seite aus bekämpft wurde. Die Bourgeoisie sah in ihm denjenigen Mann, der es fertigbringen konnte, die Einkommensteuer und andere unerwünschte Projekte durchzubringen; das klerikale und klerikalisierende Frankreich haßte in ihm den Angehörigen der jüdisch-freimaurerisch-protestantischen Hochfinanz; und das syndikalistische Frankreich wußte wohl, daß eine Verwirklichung der Caillauxschen Reformen die bestehende Ordnung auf Jahrzehnte hinaus konsolidiert hätte. Dagegen ist es dem gesamten „gouvernementalen“ Block der Kammer, vornehmlich natürlich den Radikal-Sozialen, wohl bewußt gewesen, welche Macht ihnen dieser Führer verbürgte, daher die Unhänglichkeit an diesen Mann, die sonst ein Rätsel sein müßte. Aber es wäre recht kindlich, Caillaux nun schlechthin den Vorwurf der Unehrllichkeit zu machen. Der echte Politiker unterscheidet sich vom Dilettanten dadurch, daß er die gegebenen Verhältnisse benutzt und lieber mit den Wölfen heult, anstatt sich in steriler Jugendpolitik zu ergehen. Also auch Caillaux, der da zugriff, wo eben ein Henkel war. Etwas in Frankreich zu erreichen, ohne die dort maßgebenden Faktoren in sorgfältigste Berechnung zu ziehen und sie zu benutzen, hieße eine Stümperpolitik betreiben, wie sie z. B. in monarchischen Staaten von jenen betrieben wird, die sich in diesen über die dort gegebenen Verhältnisse hinwegzusetzen pflegen, um sich dann bitter darüber zu beklagen, daß sie weniger als nichts erreichen. Welches die letzte Überzeugung eines Mannes wie Caillaux ist, wissen wir nicht; bedenkt man aber, in welchem Milieu er lebt, so wird man sich hüten, über ihn abzuurteilen.)

Die Wahl Poincarés kann in mancher Hinsicht als glücklich bezeichnet werden, da man in ihr dem Ruf nach einem „starken Mann“ entgegenkam, da man mit ihm als Präsidenten, der noch kurz vor der Wahl seine Ehe kirchlich einsegnen ließ, viele klerikale Feinde zu versöhnen hoffte, und da man mit dieser höchsten Ehrung des früheren Premiers und Außenministers den großen Wert betonte, den man auf eine energische Außenpolitik lege. Aber auch sonst und besonders für die Galerie war die Wahl geschickt.